

FORBA-Gespräche zur Arbeitsforschung

Das Ziel der FORBA-Gespräche zur Arbeitsforschung ist es, Diskussion und Austausch innerhalb der österreichischen Arbeitsforschung zu fördern und gleichzeitig aktuelle Arbeiten einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Ort: Seminarraum der Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt

Adresse: FORBA, Aspernbrückengasse 4/5, 1020 Wien (Nähe Urania)

Anmeldung unter: office@forba.at (begrenzte TeilnehmerInnenzahl)

WAS KOMMT NACH DER ERWERBSARBEIT? PENSIONSDEBATTEN ZWISCHEN DEMOGRAPHISCHEM WANDEL UND GENDERGERECHTIGKEIT

Mittwoch, 30. November 2011, 17:00 – 19:00 Uhr, Seminarraum FORBA

Die Einrichtung von Pensionssystemen bildete einen Meilenstein in der Entwicklung des Wohlfahrtsstaates, sind diese doch zentrale Eckpfeiler der sozialen Absicherung. Allerdings ist die Alterssicherung in den letzten Jahren zunehmend in Diskussion geraten und Gegenstand häufiger und tief greifender Umgestaltungsversuche. Dabei steht viel auf dem Spiel – nicht zuletzt die Vermeidung der Wiederkehr verbreiteter Altersarmut. Das FORBA-Gespräch zur Arbeitsforschung nimmt diese wichtige und in engem Zusammenhang mit Entwicklungen in der Arbeitswelt stehende Debatte auf und diskutiert zentrale Aspekte des demographischen Wandels und der Geschlechtergerechtigkeit.

Programm:

Ingrid Mairhuber (FORBA):

Das Frauenpensionsalter – die zentrale Ungleichbehandlung in der österreichischen Alterssicherung?

Josef Wöss/Erik Türk (AK Wien):

Abhängigkeitsquoten im demographischen Wandel – die Entwicklung des Arbeitsmarktes ist von zentraler Bedeutung (Vorstellung des „Abhängigkeitsquoten-Rechners“ der AK Wien)

Abstracts und Informationen zu den Vortragenden finden Sie auf den nächsten Seiten.

Diese Veranstaltung wird freundlich unterstützt von:



Abstracts

Ingrid Mairhuber: Das Frauenpensionsalter – die zentrale Ungleichbehandlung in der österreichischen Alterssicherung?

Immer wieder wird eine vorzeitige Anpassung des Frauenpensionsalters an das der Männer eingefordert. Als Voraussetzung für eine Anhebung des Frauenpensionsalters galt die Beseitigung der „gesellschaftlichen, familiären und ökonomischen Schlechterstellung“ und somit die gleiche Chance für Frauen, eigenständige und existenzsichernde Pensionsleistungen zu erwerben. Dazu wurde ein umfassendes „Gleichbehandlungspaket“ geschnürt.

Der Beitrag geht der Frage nach, inwieweit die Voraussetzung für eine Angleichung des gesetzlichen Pensionsalters erreicht wurde bzw. wie sich die geschlechtsspezifischen Unterschiede im Erwerbsleben und in der Alterssicherung heute – fast zwei Jahrzehnte nach Verabschiedung des „Gleichbehandlungspaketes“ – darstellen. Weiters werden Maßnahmen zur Diskussion gestellt, die sowohl bezogen auf den Erwerbsarbeitsmarkt als auch auf die österreichische Pensionsversicherung notwendig wären, um langfristig eine eigenständige, existenzsichernde und lebensstandarderhaltende Absicherung im Alter von Frauen und Männern zu gewährleisten.

Josef Wöss/Erik Türk: Abhängigkeitsquoten im demographischen Wandel – die Entwicklung des Arbeitsmarktes ist von zentraler Bedeutung (Vorstellung des „Abhängigkeitsquoten-Rechners“ der AK Wien)

Der demographische Wandel ist eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Der Anteil der Menschen im höheren Alter an der Gesamtzahl der Menschen wird in den kommenden Jahrzehnten massiv in die Höhe gehen. Die aktuellen Demographie-Projektionen lassen in Österreich einen Anstieg der demographischen Abhängigkeitsquote bzw. Altenlastquote (Zahl der Menschen im Alter ab 65 relativ zur Zahl der Menschen im Alter 15-64) von derzeit 26% auf 48% im Jahr 2050 erwarten.

Unter ökonomischen Gesichtspunkten sagen aber demographische Abhängigkeitsquoten allein wenig aus. Viel wichtiger sind ökonomische Abhängigkeitsquoten, die die Relation zwischen (Sozial)LeistungsempfängerInnen und BeitragszahlerInnen beschreiben. Wie sich diese ökonomischen Abhängigkeitsquoten in Zukunft entwickeln werden, hängt bei weitem nicht nur von der Demographie, sondern in hohem Maß von der künftigen Entwicklung des Arbeitsmarktes ab.

Der „Abhängigkeitsquoten-Rechner“ der AK ermöglicht die Berechnung und Veranschaulichung folgender Dimensionen:

- demographischer Wandel
- Unterschied zwischen demographischen und ökonomischen Abhängigkeitsquoten
- Auswirkung verschiedener Arbeitsmarkt-Szenarien auf die Entwicklung der ökonomischen Abhängigkeitsquoten
- Effekte verschiedener Arbeitsmarkt-Szenarien auf Kosten der Alterssicherung

Vortragende

Mag^a. Drⁱⁿ. Ingrid Mairhuber ist seit 1999 bei FORBA beschäftigt. Studium der Politikwissenschaft und Geschichte in Wien; 1992 bis 1994 Referentin für Sozial- und Arbeitsmarktpolitik der Bundesministerin für Frauenangelegenheiten; 1994 bis 2003 Lektorin an der Universität Wien; seit 2000 österreichische Vertreterin in der ExpertInnengruppe „Employment and Gender Equality Issues“ der DG Beschäftigung und Soziale Angelegenheiten der Europäischen Kommission.

Forschungsschwerpunkte: geschlechtsspezifische Analysen von Arbeitsmarkt-, Sozial- und Gleichbehandlungspolitik; Veränderungen am Erwerbsarbeitsmarkt, soziale Absicherung und (Arbeits-)Zeitpolitik, Regulierung und Absicherung von Übergängen im weiblichen und männlichen Lebenserwerbsverlauf

Dr. Josef Wöss ist Leiter der Abteilung Sozialpolitik in der Arbeiterkammer Wien. Jus-Studium an der Universität Wien. Philosophie-/Politikwissenschaft-Studium in Salzburg und Wien. 1996 Büro des Bundesministers für Finanzen, 1998/1999 Büro des Bundeskanzlers, Mitglied des Beirats für Wirtschafts- und Sozialfragen.

Arbeitsschwerpunkte: Sozialstaat (Modelle, Herausforderung Demographie, etc), Alterssicherung, Betriebspensionen, Abfertigung neu

Mag. Erik Türk ist Mitarbeiter der Abteilung Sozialpolitik in der Arbeiterkammer Wien. Studium der Volkswirtschaftslehre an der Wirtschaftsuniversität Wien.

Arbeitsschwerpunkte: Grundlagenarbeit zu Sozialstaatsthemen, Finanzierung des Sozialstaats, Pensionen, demographischer Wandel

Diese Veranstaltung wird freundlich unterstützt von:



bmask
BUNDESMINISTERIUM FÜR
ARBEIT, SOZIALES UND
KONSUMENTENSCHUTZ



Wiener ArbeitnehmerInnen
Förderungsfonds



Gemäß den Bestimmungen des Datenschutzgesetzes und des Telekommunikationsgesetzes weisen wir darauf hin, dass diese Email kein anonymes Massen-Email ist, sondern eine Aussendung an Personen, die mit FORBA in Kontakt stehen. Sollten Sie unseren Newsletter nicht mehr zugesandt haben wollen, antworten Sie bitte mit "Abbestellen" in der Betreffzeile! FORBA haftet nicht für allfällige Schäden, die durch den Empfang dieses Newsletters entstehen können.

Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (FORBA), Aspernbrückengasse 4/5, 1020 Wien, Tel.: +43-1-21247-00, Fax: +43-1-2124700-77, DVR: 0710091, ZVR: 611310543
www.forba.at